

Erasmus+: RSI-Schüler absolvierten Auslandspraktika in Frankreich, Großbritannien, Finnland und Lettland

English Breakfast und finnisch Saunen

• EUPEN

Anfang März zogen 18 Schüler des Robert-Schuman-Instituts (RSI) für drei Wochen los, um in Frankreich, Großbritannien, Finnland und Lettland Praktika zu absolvieren. Reich an Erfahrungen kehrten sie zurück und berichteten Mitschülern und Lehrern von ihren Erlebnissen.

VON HANNA BANK

„Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat haben“, sprach einst Theodor Fontane. Die 18 Schüler des Robert Schuman Instituts, die sich im März aufgemacht hatten, um ihre Praktika im Ausland zu absolvieren, lehrte sie aber vor allem eines: sich auf sich selbst verlassen zu können. Während drei Wochen besuchten sie Praktikumsstellen oder Schulen in Nantes (Frankreich), Portsmouth (Großbritannien), Savonlinna (Finnland) und Riga (Lettland) und machten dort Unmengen neuer Erfahrungen. Dies sei letztlich auch das Ziel der Auslandspraktika, die das RSI nun bereits seit 13 Jahren organisiert, so Direktorin Brigitte Kocks: „Es ist eine große Herausforderung, da es für die

Schüler nicht immer so einfach ist, komplett auf sich allein gestellt und umgeben von fremden Sprachen, Kulturen, Menschen und Lebensweisen klarzukommen. Alles in allem entsteht aus dieser Herausforderung aber eine Gewissheit: Ich habe es geschafft. Und diese Gewissheit birgt ein Selbstvertrauen, das stark macht für die Zukunft.“

Michael Hoch: „Ich bin viel selbstständiger geworden und habe das Leben ohne Eltern in einem Haushalt kennengelernt.“

Neben den sozialen Kompetenzen, die durch die Auslandsaufenthalte gefördert werden, stehen auch berufliche Aspekte im Fokus. Das ist auch Voraussetzung, um die Fördergelder der Europäischen Union zu erhalten, die im Rahmen des 2014 gestarteten Erasmus+-Programms an Schulen vergeben werden. So wurden die Auslandspraktika der RSI-Schüler komplett über diesen Fonds finanziert. Michele Pommé vom Jugendbüro der Stadt Eupen, hat die Schule bei diesem Projekt begleitet. „Unser Büro übernimmt dabei zwei wichtige Aufgaben: zum einen die Vorbereitung in Form von Infor-

mationen und Hilfe bei der Antragstellung, zum anderen prüfen wir, ob die Kriterien der EU eingehalten werden. Ein Kriterium ist zum Beispiel der Übergang von Schule in das Berufswesen, was ja hier ganz klar der Fall ist. Danach begleiten wir das Projekt und prüfen regelmäßig, ob der Rahmen auch eingehalten wird.“ Wenn der Antrag einmal bewilligt ist, kann die Schule mit den Vorbereitungen beginnen. Die Koordinatorin über die Auslandspraktika, Rita Pavonet, setzt sich mit Partnerorganisationen in Verbindung und kümmert sich um Ausbildungsplätze für ihre Schüler.



Achtzehn RSI-Schüler nahmen am Auslandspraktikaprojekt ihrer Schule teil. Foto: Rita Pavonet

Auch für Unterkünfte will gesorgt sein. So waren die Schüler in Nantes und Portsmouth in Gastfamilien untergebracht, in Riga schliefen vier Schüler in Hotelbetten ganz in der Nähe der Kunstschule, die sie besuchten, und in Finnland durften vier Jungs in einem Selbstversorgerhostel die Erfahrung machen, wie es ist, alleine zu wohnen. Für Michael Hoch, der während seines Praktikums in Savonlinna einem Architekten über die Schulter geschaut hatte, war das ein weiterer Pluspunkt. „Ich bin viel selbstständiger geworden und habe das Leben ohne Eltern in einem Haushalt kennengelernt. Beruflich

gesehen wollte ich vor meinem Praktikum in eine ganz andere Richtung gehen. Doch in Finnland habe ich die Arbeit eines Architekten praktisch kennengelernt, was mir viel besser gefallen hat als das, was wir in der Schule machen.“ Neben solchen Erfahrungen haben die Schüler auch sprachlich enorme Fortschritte gemacht, wie ihre jeweiligen Lehrer bestätigen. Und nicht nur die Lehrer, die Direktorin oder das Jugendbüroschwören auf den positiven Effekt des Projektes. Auch die Schüler sind begeistert und berichten von positiven Erfahrungen, überwundenen Hür-

den, gesteigertem Selbstvertrauen und verbesserten Sprachkenntnissen.

Während der Präsentationen, die sie trotz des Stresses am Ende eines jeden Schuljahres auf die Beine gestellt haben, stellen sie ihre Arbeit vor Ort vor und ziehen persönlich Bilanz. Für die Koordinatorin Rita Pavonet ist dies der ideale Moment, um zukünftige Auslandspraktikanten anzuwerben. Voraussetzungen seien, neben Mut, drei Wochen in die Fremde zu reisen, auch Offenheit, Anpassungsfähigkeit und Neugierde.

„Es ist die ideale Möglichkeit, um sich auf kurze Zeit enorme Kompetenzen anzueignen. Wenn die Schüler zurückkommen, sind sie sich teilweise noch gar nicht bewusst, was das alles bewirkt. Aber im Nachhinein, schon einen Monat danach, da sinken die Erfahrungen und sie geben ganz andere Erlebnisse wieder. Das ist ein unendlicher Reifeprozess, der sich da auf kurze Zeit vollzieht, wofür andere viel länger brauchen, oder gar nicht drankommen“, weiß sie aus Erfahrung. „Wir haben immer dasselbe Fazit ziehen können. Die Schüler kommen zurück mit sehr guten Erfahrungen und neuen Fähigkeiten. Seien es soziale, berufliche oder sprachliche Kompetenzen“, so die Direktorin.

Prävention: 273 Schulkinder nahmen diesmal teil

Fruchtsaftparty als Höhepunkt des MEGA-Projekts

• LONTZEN

Mit der Fruchtsaftparty endete am vergangenen Freitagabend in der Lontzener Hubertushalle das mittlerweile zum 16. Mal in Folge organisierte MEGA-Projekt. Organisiert und koordiniert wird das MEGA-Projekt im Norden der DG mit einem Präventionstraining in den Klassen der 5. und 6. Schuljahre durch die Lokale Polizei der Polizeizone Weser-Göhl, in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Primarschulen, Kaleido-DG und dem Kiwanis-Club Kelmis-Göhlthal.

Ziele von MEGA sind, jungen Menschen Techniken beizubringen, „Nein“ zu sagen, Widerstand leisten gegen den Gebrauch von legalen und illegalen Drogen, Aggressivität, Druck und Stress sowie Aufmerksamkeit auf mögliche Al-

ternativen richten. Das Pilotprojekt MEGA startete im Schuljahr 2000-2001. Seither hat das Projekt 16 Mal in Folge erfolgreich stattgefunden, an dem bisher über 6.400 Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben. In diesem Schuljahr nahmen 273 Kinder, verteilt auf neun Schulen und 15 Klassen, am Projekt teil. Die teilnehmenden Schulen waren das Zentrum für Förderpädagogik Eupen, die Gemeindeschulen Raeren, Eynatten, Lichtenbusch und Hauset, das César-Franck-Athenäum Kelmis, die Gemeindeschulen Kelmis und Hergenrath sowie die Gemeindeschule Herbesthal. Ausgebildet und betreut wurden die Kinder durch die MEGA-Trainer Polizeihauptinspektorin Caroline Reinartz, die Polizeiinspektorinnen Corinne Huynen, Sabine Bierfeld,

Jasmin Schockweiler, Yvonne Hilligsmann und Marita Bruls sowie den Polizeiinspektoren Daniel Brüll und Dominik Lauten. Die Gesamtkosten des MEGA-Projektes belaufen sich in diesem Jahr auf 4.500 Euro, die durch den Kiwanis-Club Kelmis-Göhlthal übernommen wurden.

Das MEGA-Schuljahr abschließen und nach Herzenslust so richtig abfeiern konnten die Kids, im Beisein ihrer MEGA-Trainer, Lehrerinnen und Lehrer am Freitag in der Lontzener Hubertushalle bei angesagter Chart-Musik, Unterhaltungsprogramm, mit Fruchtsäften, Wasser und jede Menge guter Laune. (ras)

 grenzecho.net/
fotos



Ausgelassene Stimmung herrschte unter den Teilnehmern der MEGA-Prävention...



DAS FRISCHE HÄHNCHENFILET VON LIDL FÜR JEDEN, DER ZÄHLT

39 % Ermäßigung auf das Hähnchenfilet

-39%

9.92 **5.99***

FAMILY PACK

100% BELGISCH

Die höchste Qualität zum niedrigsten Preis

www.lidl.be

Im Angebot von MONTAG, 23.05. bis SAMSTAG, 28.05.